

Wien, Samstag, den 17. September 1927.

Empfang der englischen Architekten im Rathaus. Die Reisegesellschaft der englischen Architekten, die seit einigen Tagen die Wohnhausbauten und die sozialen Einrichtungen der Wiener Gemeindeverwaltung studiert,

wurde heute nachmittag vom Bürgermeister Seitz im Rathaus empfangen. In seiner Begrüssung gab der Bürgermeister seiner Freude darüber Ausdruck, dass die englischen Architekten auf ihrer Studienfahrt, die sehr ernsten Zwecken dient, auch nach Wien gekommen sind. Oesterreich ist ein kleiner und sehr armer Staat. Deshalb und infolge der Schäden, die der Krieg verursacht hat, kann sich heute die Baukunst nicht so wie es ihr gebührt, entwickeln. Die Stadtverwaltung war trotzdem vor die Aufgabe gestellt, auf dem Gebiete des Wohnbaues zu wirken. Sie haben die kommunalen Wohnbauten besichtigt und werden sich Ihr Urteil bilden. Wir werden Ihr Urteil mit grösstem Interesse hören. Wir haben

der Kunst <sup>nicht</sup> diktieren, sondern wir haben die Künstler vor die Aufgabe gestellt aus ihrer inneren Schaffenskraft heraus zu arbeiten. Wir haben den Künstlern freie Bahn gelassen und in diesem Sinne haben wir auch gebaut. Wenn Ihnen etwas gefallen hat, so wird dies uns freuen. Ich danke Ihnen nochmals, dass Sie den weiten Weg nach Wien gemacht haben, und ich danke dem Ingenieur- und Architekten-Verein, dass er Sie als Gäste nach Wien geladen hat. Präsident Dr. Vetter übersetzte die Rede des Bürgermeisters in die englische Sprache. Für die Gäste sprach Präsident Jenkins, der für die herzliche Gastfreundschaft, die den Gästen in Wien geboten wurde, dankte. Wir haben die Zeugen der alten Kultur, so weit diese das Bauwesen betrifft, gesehen und Sie haben auf uns einen tiefen Eindruck gemacht. Wir haben aber auch das Neue Wien gesehen, wie es seit dem Krieg im Entstehen begriffen ist. Mit grösstem Interesse haben wir hier das Problem der Schaffung sozial richtig gebauter und architektonisch gefälliger Häuser studiert. Dieses Problem besteht auch in England. Nach dem Krieg war der Bedarf rund eine Million Kleinhäuser. Das Wohnungsproblem ist in England ein nationales Problem, zu dessen Lösung nicht eine einzige Stadt berufen ist, sondern es ist der ganze Staat hiezu bereit. Alle englischen Kabinette mussten sich nach dem Krieg mit diesem Problem beschäftigen und ihm die gleiche Aufmerksamkeit entgegenbringen. Dieses Problem ist keine politische Frage. Nach alter Tradition wendete man sich in England der Erbauung von Kleinhäusern zu. In den letzten Jahren ist aber darin ein grosser Umschwung zu verzeichnen und heute werden vielgeschossige Hochbauten aufgeführt. Bei den Wiener städtischen Wohnhausanlagen haben wir die Geradlinigkeit im ethischen Sinn, die Klarheit im Aufbau und Grundriss und die ökonomische Bauart bewundert. Aber auch die Wohlfahrtseinrichtungen, vor allem das Amalienbad, die neue Fortbildungsschule und insbesondere die Kinderübernahmestelle sind Zeugen einer Kultur, die wir in England leider noch nicht besitzen. Wie stark auch die alte Kultur dieser Stadt auf uns gewirkt hat, mehr noch wirkte die neue Kultur auf alle meine Freunde ein, die sehen, dass hier ein neues Wien entsteht, auf das spätere Generationen allen Anlass haben werden, stolz zu sein. Ich betone ausdrücklich, dass ich hier nur als Künstler und Fachmann spreche und unser Urteil keineswegs von politischen Gesichtspunkten geleitet ist. Der Bürgermeister dankte für die anerkennenden Worte.